Kofinanziert von der Europäischen Union

Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe
BERLIN

# Entkoppelte Jugendliche wieder in die Gesellschaft integrieren

Junge Menschen, die von staatlichen und gesellschaftlichen Institutionen nicht erreicht werden, die weder einen Job haben noch Sozialleistungen beziehen und damit durch jedes Raster fallen, sind in den vergangenen Jahren ins Blickfeld der Jugendsozialarbeit gerückt. Dramatisch ist die Lage vor allem in Berlin, wo ohnehin schon im Vergleich zum Bundesdurchschnitt mehr Menschen von Armut betroffen sind und laut einer Erhebung der Bertelsmann-Stiftung immer noch fast sieben Prozent der Jugendlichen die Schule ohne Abschluss verlassen. Diese vom System entkoppelten Jugendlichen am Übergang von Schule zu Beruf wieder ins Sozialsystem einzugliedern und ihnen eine berufliche Perspektive zu geben, darum kümmert sich „Brücken bauen Reinickendorf". Das Projekt wird vom Land Berlin zusammen mit dem Europäischen Sozialfonds Plus als Vorhaben von strategischer Bedeutung in der Jugendberufsagentur gefördert.

## Neue Perspektive für junge Menschen

In den Räumen eines ehemaligen Spätis und einer Spielhalle in der Nähe des Kurt-Schumacher-Platzes wird am Reinickendorfer Standort des Sozialträgers Manege gGmbH Jugendlichen eine Perspektive gegeben – seit September 2023 unter dem Namen „Brücken bauen Reinickendorf". Die jungen Menschen zwischen 15 und 25 Jahren werden einerseits vom Jobcenter zugewiesen, wenn die Behörde sie nicht erreichen kann, sie aber eigentlich im erwerbsfähigen Alter sind oder Sozialleistungen beziehen könnten. Andererseits kümmert sich das Projekt auch um junge Menschen, die von sich aus um Hilfe bitten oder von Mitarbeitenden auf der Straße angetroffen werden. Insgesamt 36 Teilnehmende können die sechs Sozialarbeiterinnen und -arbeiter, drei Psychologinnen und Psychologen, ein Ergotherapeut und ein Förderlehrer gleichzeitig betreuen.
Die Hilfe von Manege geht über drei Phasen und startet meist mit einem Hausbesuch. „Wir versuchen erstmal sehr niederschwellig und freundlich an die Menschen heranzukommen. Es soll keine Drohatmosphäre entstehen", erklärt Arena Vogt. Denn nicht immer ist der Besuch der Mitarbeitenden von Manege erwünscht.
Depression, Traumata, Suchtproblematik, Schulden, Obdachlosigkeit, körperliche Probleme oder auch familiäre Konflikte – all das können individuelle Gründe sein, warum ein junger Mensch gesellschaftlich abtaucht. Manchmal sind zudem soziale Ängste im Spiel oder einfach Überforderung. Auch das Jobcenter wird oft als bedrohlich empfunden.

> „Gerade im Bereich der entkoppelten Jugendlichen gibt es großen Bedarf für Projekte wie unseres. Diese jungen Menschen bekommen die Jobcenter nicht an ihren Tisch. Sie müssen auf anderem Weg erreicht werden, weil zum Beispiel Sanktionen bei ihnen nicht wirken."
>
> **Johannes Arena Vogt,** Standortleiter Reinickendorf, Manege gGmbH

## Gemeinsame Freizeitangebote und Lebensberatung

Ist die Kontaktaufnahme geglückt, werden die jungen Menschen zu niederschwelligen Angeboten wie gemeinsamen Kochabenden in der Küche der Beratungsräume oder Sportangeboten in Kleingruppen von drei bis vier Teilnehmern eingeladen. „Selbst das ist für viele schon eine Herausforderung", sagt Arena Vogt. Phase eins dauert etwa drei Monate und kann um weitere drei Monate verlängert werden. Dabei geht es vor allem darum, Ziele zu definieren, die mit der Begleitung durch „Brücken bauen Reinickendorf" erreicht werden sollen.

## Kurzfristige und langfristige Ziele

Das langfristige Ziel ist dabei immer die Anbindung an das Sozialsystem und später die Arbeitsmarktintegration. „Aber zu Beginn gibt es auch erstmal kleine ganz individuelle Ziele, die Jugendliche selbst als Erfolg sehen würden", erklärt Arena Vogt. Das könne auch erstmal bedeuten, wieder erreichbar zu sein und Hartz IV zu beantragen, um liquide zu werden.

> „Wir gehen ganz individuell an die Personen ran. Es geht darum, herauszubekommen: Wo sind die Probleme? Dann wird geschaut, was die Menschen brauchen."
>
> **Johannes Arena Vogt,** Standortleiter Reinickendorf, Manege gGmbH

## Berufsorientierung und psychologische Begleitung

In Phase zwei der Betreuung erlernen die jungen Erwachsenen eine Tagesstruktur. In sozialen Kompetenztrainings können sie das Verhalten im Vorstellungsgespräch proben oder den sogenannten „Wohnraumführerschein" machen. Dabei erfahren sie, wie sie einen Wohnberechtigungsschein beantragen oder was es bei Mietverträgen zu beachten gibt. Außerdem geht es darum, herauszufinden, in

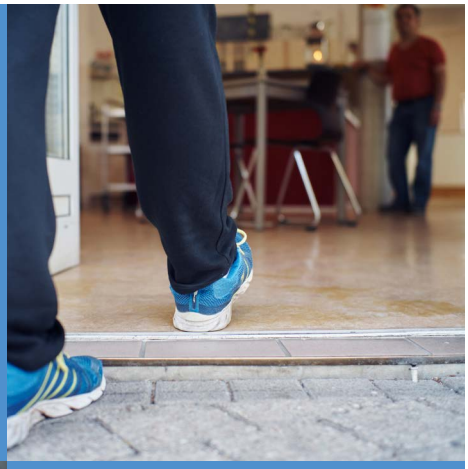
welche Richtung sich die Teilnehmenden beruflich orientieren wollen und können, welche Fördermöglichkeiten es gibt oder ob vielleicht nochmal ein Schulabschluss gemacht werden kann. „Wir gehen auch mal mit zu Vorstellungsgesprächen oder zu Behörden, wenn sie wollen.“ Zwischen sechs und neun Monaten kann diese Phase dauern.

### Besuche auch über Zielerreichung hinaus

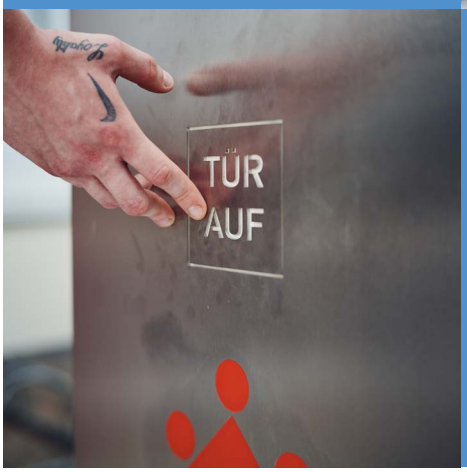
Die dritte Phase ist die Nachbegleitung. „Wenn sie zum Beispiel eine Ausbildung oder einen Job beginnen oder nochmal zur Schule gehen, begleiten wir sie trotzdem noch drei bis sechs Monate weiter. Es geht darum, einen Abbruch zu verhindern.“ Insgesamt könne eine Begleitung schon mal zwei Jahre dauern.

**„Jeder ist gewillt, an seinem Leben zu arbeiten. Gerade entkoppelte Jugendliche brauchen oft eine lange Begleitung. Ohne die Förderung wäre das gar nicht umsetzbar.“**

**Johannes Arena Vogt,** Standortleiter Reinickendorf, Manege gGmbH



Bei gemeinsamen Kochabenden kommen die Jugendlichen in der Küche der Beratungsräume zusammen. © Manege gGmbH




In den Räumen der Manage gGmbH in Reinickendorf kommen junge Menschen zu Sozialkompetenztrainings oder Berufsorientierung zusammen. © Manege gGmbH

### So bewirkt der ESF+ konkret, dass ...

- Der soziale Zusammenhalt gestärkt wird und junge Menschen wieder ins Sozialsystem integriert werden,
- Jugendliche mit multidimensionalen Problemlagen professionelle Hilfe bekommen,
- Fachkräftemangel und Arbeitslosigkeit aktiv entgegengewirkt werden,
- Probleme beim Übergang von der Schule in den Beruf bekämpft werden.

## So vielfältig wie du und ich

Bildung | Weiterbildung | Beschäftigung

Der Europäische Sozialfonds Plus (ESF+) investiert in Menschen. Als arbeitsmarktpolitisches Förderinstrument der EU hat er zum Ziel, Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen und zu bewahren, soziale Inklusion zu fördern, Armut zu bekämpfen und die für den digitalen und ökologischen Wandel erforderlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Berlin stehen für die Förderperiode 2021-2027 rund 143 Mio. Euro zur Verfügung, die durch die nationale Kofinanzierung ergänzt werden. Gefördert werden Projekte in drei Schwerpunkten: Bildung, Fachkräftesicherung und soziale Inklusion.

Mehr geförderte Projekte finden Sie hier: www.berlin.de/esf

## Kontakt

**Manege gGmbH - Brücken bauen Berlin Reinickendorf**
Scharnweberstraße 112
13405 Berlin

Tel.: 030 8560686 247
reinickendorf@manege-berlin.de

## Förder-Facts

| | |
|---|---|
| **Begünstigter** | Manege gGmbH |
| **Förderpriorität** | Bildung |
| **Förderprogramm** | Fi 7 Brücken bauen (Teilinstrument JBA und Vorhaben von strategischer Bedeutung) |
| **Fördersumme** | 2.085.134,40 € |
| **Webseite** | www.manege-berlin.de |